

Vorwort

Prag im Mai 1618, Prag im Oktober 1648. Der Aufstand in der böhmischen Hauptstadt gegen die Herrschaft der Habsburger steht am Beginn des Dreißigjährigen Krieges. Das erbitterte Ringen um Prag zwischen den schwedischen Belagern und der von ihrer Bürgerschaft energisch verteidigten Stadt bildete die letzte große Kampfhandlung des Krieges. Im November 1648 schwiegen auch vor Prag wie überall im römisch-deutschen Reich endlich die Waffen, nachdem die Nachricht von der Unterzeichnung des Westfälischen Friedens die militärischen Befehlshaber erreicht hatte.

Die Geschichte dieses Krieges zwischen Mai 1618 und Oktober 1648 soll hier als die eines europäischen Konfliktes geschrieben werden. Deshalb bildet die Betrachtung der großen europäischen Krisen im Umfeld des Reiches, die sich sukzessive mit dem kriegerischen Geschehen im Reich verbanden, das Anfangskapitel der Darstellung. Und deshalb wird der zweiten Hälfte des Krieges, als sich der »europäische Krieg in Deutschland« endgültig und unumkehrbar entfaltet hatte, ebenso viel Raum gewidmet wie der ersten. Gerade die enge Verbindung der europäischen Politik mit dem Kriegsgeschehen im Reich und die Ereigniszusammenhänge der zweiten Kriegshälfte waren in jüngerer Zeit Gegenstand intensiver internationaler Forschungsanstrengungen. Deren Ergebnisse in einer Überblicksdarstellung einem größeren Publikum weiterzuvermitteln, ist ein wichtiges Ziel der vorliegenden Darstellung. Auf ihrer Basis erscheint es lohnenswert, sich abschließend erneut der alten Frage zu stellen, warum der Krieg solche beispiellosen Dimensionen erreichen konnte, eben zum »Dreißigjährigen Krieg« geworden ist.

Bei der Entstehung des Buches bin ich von verschiedener Seite unterstützt worden, wofür ich sehr zu danken habe. Das Buch hat von der fruchtbaren Arbeits- und Gesprächsatmosphäre am Marburger Seminar für Neuere Geschichte profitiert, wofür ich namentlich meinem Kollegen Wilhelm Ernst Winterhager danken möchte, darüber hinaus auch meiner Assistentin Frau Dr. Anuschka Tischer sowie Herrn Dr. Holger Th. Gräf. Frau Dr. Tischer danke ich zudem für die kritische Lektüre großer Teile der Darstellung und wichtige weiterführende Anregungen, ebenso Frau Dr. Antje Oschmann und Herrn Priv.-Doz. Dr. Thomas Brockmann. Dafür habe ich – wieder einmal – auch meiner Frau Marie-Luise Scherer-Kampmann zu danken, zugleich für ihre beständige Gesprächsbereitschaft und ihre stete Bereitschaft zum kritischen Mitdenken.

Für wichtige Hinweise danke ich überdies sehr herzlich Herrn Prof. Dr. Dr. h. c. Konrad Reppen. Herr Priv.-Doz. Dr. Michael Rohrschneider gewährte mir Einsicht in das Manuskript seiner Habilitationsschrift, ebenso Herr Thomas Brockmann, wofür gleichfalls herzlich gedankt sei.

Wichtige Unterstützung habe ich in allen Etappen der Fertigstellung des Buches auch von den Mitarbeiterinnen meines Marburger Lehrstuhls erhalten, ganz besonders von Frau Kornelia Oepen, die zudem sehr tatkräftig bei der Erstellung des Registers mitgewirkt hat. In diesem Zusammenhang danke ich ebenfalls den studentischen Hilfskräften, namentlich Frau Christine Braun, für zahlreiche Hilfestellungen.

Den studentischen Hörerinnen und Hörern meiner Marburger Vorlesung zur europäischen Geschichte des Dreißigjährigen Krieges, auf der Teile der Darstellung basieren, danke ich für ihre kritische Aufmerksamkeit. Und last but not least danke ich Herrn Dr. Alexander Schweickert vom Verlag Kohlhammer sehr dafür, dass er für die Säumigkeit des durch mancherlei universitäre Selbstverwaltungspflichten immer wieder aufgehaltenen Autors so viel Geduld und Verständnis aufgebracht hat.

Marburg, den 30. Dezember 2007

Christoph Kampmann

Vorwort zur zweiten Auflage

Es ist erfreulich, dass eine zweite Auflage des vorliegenden Buches möglich geworden ist. Dies gab Gelegenheit, eine Reihe von kleineren Fehlern bzw. Irrtümern zu beheben und das Verzeichnis weiterführender Literatur (X.) um einige wichtige Titel zu ergänzen. Für die gründliche Durchsicht und tatkräftige Hilfe danke ich einmal mehr Frau Kornelia Oepen sowie Frau Stephanie Bode und Herrn Joel Hüsemann. Zu danken ist auch all jenen, die den Verfasser bei unterschiedlichen Gelegenheiten auf Corrigenda hingewiesen haben. Herzlich gedankt sei auch wieder dem Kohlhammer Verlag und namentlich Herrn Dr. Daniel Kuhn für die stets problemlose und engagierte Zusammenarbeit, die sich auch bei der zweiten Auflage bewährt hat.

Marburg, den 18. März 2013

Christoph Kampmann